

# Fastenbierprobe anno 1900

VON ERNST SCHUSSER

Bei gemütlichen Abendveranstaltungen lässt es sich vortrefflich leben – diese Weisheit haben auch unsere Vorfahren umgesetzt und die Gastwirtschaften und Schänken stark frequentiert – besonders in den „Bierzeiten“ zu Märzenbier oder zum Mai-bock.

In der Starkbierzeit im März saßen auch schon vor 100 Jahren die Rosenheimer Bürger in geselliger Runde zusammen und sangen ihre eigenen Lieder zum Fastenbier – diese alte Gemütlichkeit wollen wir neu aufleben lassen: Am morgigen Samstag um 20 Uhr heißt es im Gasthaus „Happinger Hof“ im Süden Rosenheims wiederum „Fastenbierprobe anno 1900“.

Dazu erklingt Instrumentalmusik aus der Zeit um 1900 in Originalbesetzung mit Geigen, Klarinetten und Trompeten. Unter Leitung von Wolfgang Forstner aus Söchtenau lassen junge Musikanten die alten Noten der „Kirchdorfer Streichmusik“ mit Walzer, Polka, Mazurka, Galopp und so weiter wieder neu und mitreißend erklingen. Die Stücke haben wohlklingende Namen wie „Kuss-Walzer“, „Sorgenbrecher“, „Pfaffenpolka“, „Wienerisch“, „Die lustigen Dorf-

bewohner“, „Libellen-Polka“, „Die Bergkraxler“, „Im duftgen Grün“, „Glückliche Herzen“ oder auch „Röslein im Walde“. Letzteres ist auch der Titel, unter dem all diese nostalgisch anmutenden Stücke für ländliche Streichmusik aus den Jahren 1892 und 1893 von Georg Huber (1873 bis 1937) aus Noderwiechs und Oskar Stief (1865 bis 1935) aus Kirchdorf am Haunpold gefertigten Notenhandschriften aus einer CD des Volksmusikarchivs zu hören sind: „Röslein im Walde“ – gespielt von jungen Musikanten vor allem aus dem Landkreis Rosenheim. Diese Musikanten spielen auch bei der Fastenbierprobe anno 1900 am Vorabend des Josefitags auf und daneben kann man sich noch gut unterhalten, weil die Musik „ohne Strom“, ganz natürlich spielt und somit keine Lautsprecher die gemütliche Stimmung „zudröhnen“.

Das Volksmusikarchiv stellt ein Liederheft und Liedblätter mit alten und neuen „Bierliedern“ zum Mitsingen zusammen. Das Liederheft beinhaltet Lieder, die der Rosenheimer Postbeamte und „Stamm-tischler“ Michl Kaempfel um 1900 auf bekannte Melodien textete. Wahrscheinlich gab ihm damals

Johann Auer den Auftrag, seine junge Brauerei mit solchen Fastenbierliedern auf den Auerbräu bekannt und beliebt zu machen. Der Abdruck der Texte erfolgte 1899 in Rosenheim im Textflugblatt „Allgemeine Lieder gesungen beim Fastenbier-Ausschank in der Auer'schen Brauerei Rosenheim“, das der heutige Direktor der Auerbräu AG, Wilhelm Hermann, 2004 in Kopie dem Volksmusikarchiv zur wissenschaftlichen Auswertung zur Verfügung gestellt hat.

Da der Fastenbierabend heuer am Vorabend des Josefitags stattfindet, bietet es sich an, auch einige Josefi-Lieder zu singen, wie sie früher in geselliger Runde angestimmt wurden: Natürlich wird aufgefördert zum „Sepp bleib do, du woast ja net was Weda werd“. Aber auch das coupletartige Lied vom Sepp, der am Birnbaum sitzt, ist dabei, so wie es der allzu früh verstorbene Wasserburger Musikant und „Volkssänger“ Christl Arzberger mit seinem Kumpan Gerhard Trisl angestimmt hat. Arzbergers Großvater, Braumeister Matthias Stecker in Wasserburg, hat den „Sepp im Birnbam“ gern im Wirtshaus zur Unterhaltung gesungen. Diese Fassung haben wir hier abgedruckt.

Dazu gibt es Gstanzln über den „Sepp“ in der vor 100 Jahren beliebten Art der „Trommelverse“, wie sie die Volkssänger in München benutzten. Wer nicht weiß, was Trommelverse sind, hat Gelegenheit, am morgigen Samstag bei der „Fastenbierprobe anno 1900“ diese Singform am eigenen Leib und mit eigener Stimme zu erfahren.

Für den geselligen Fastenbierabend – an dem der Wirt natürlich auch alkoholfreie Getränke aus-schenken – hat das Volksmusikarchiv viele weitere bekannte und weniger bekannte „Bierlieder“ zusammengestellt, so zum Beispiel das „Boarische Bier“, wie es früher auch Jakob und Wastl Roider gesungen haben.

Die Bevölkerung ist zur „Fastenbierprobe anno 1900“ willkommen. Mitveranstalter sind die Auerbräu AG, das Stadtarchiv und der Historische Verein Rosenheim und natürlich der Wirt.

## Der Sepp am Birnbam

1. Wann da Sepp am Birn-bam sitzt, al-la-weil aufs Fen-stal spitzt, ob si net  
boid was rührt, weil eahm scho Zeit-lang wird. Da Hin-tern tuat eahm a scho weh,  
frian has-s'n a, ju-che, s'Dim-di lacht in ih-nan Bett, a-ba auf-steh tuats  
net. "Liabs Dian-di, steh auf, i hätt was z'disch-kriem," schreit da Sepp, was a ko, "sonst  
muß i da-frian!" s'Dian-di, des is net zart, s'Herz wie a Stoa so hart,  
draht si im Bett drin um. "Auf-steh", sagts, "war ma z'dumm. I mi voes Fen-sta stein  
bei a-na so-ichen Kältn, dann wann mog i scho, a-ba heitmog i net!"

### 2. Da Mo kimmt mit'n Rausch nach Haus,

schnell vor da Tür scho drauß!

"Alte, heit teits net weil,

bin grad guat aufglegt heit.

Geh, Weibert, mach an Platz,

bist ja mei liebe Schatz,

i gab mei Lebn für di,

so gern hab i di!

Liabs Weibert, steh auf,

und laß mi halt ee,

sonst spring i ins Wassa,

wo's recht seicht tuat sei!"

"Spring no grad zua", sagt sie,

"dafü dann da löst bin i,

so oana wie du oana bist,

knig i, wann da Markt aus is,

in mei Bett kimmt ma net,

da stehst des deine drent.

Dann und wann mag i scho,

... aba heit mag i net!"

### 3. "Da tuast ma d'Schuah eischriem,

danoch tuast 'a Kind ewiagn,

bis i vom Sauch hoemkim,

putzt ma des Zimma geschwid.

Nachst tuast 's Geschir abspuin,

's Diand in d'Schui neiffüh,

hast mi vastandn, Depp?"

"Ja", sagt da Sepp.

Wias Weibst hoemkimma is,

is geschien rein gar nix,

und da Sepp natter

schreit glee in da Hitz:

"Alte, jetzt werds ma z'dumm,

putz da nur selbe d'Stubn,

und tua dat Kind ewiagn,

so tua i heit dischriem

moant, dafü i deppig bi

und mach dein Lall i,

dann und wann mag i sch

... aba heit mag i net!"